

MEHR FORDERN

**SCHLUSS MIT REALLOHNVERLUST,
ÜBERARBEITUNG UND UNSICHERHEIT**

Liebe Genoss*innen!

Die Vorstöße der DGB-Gewerkschaften (GdP ausgenommen; hier: DGB), wieder **kämpferischere Forderungen** wie die Reduzierung der Arbeitszeit aufzunehmen sind begrüßenswert. Schon viel zu lange schleppen wir Lohnabhängigen uns von Tarifrunde zu Tarifrunde, nur um am Ende doch wieder **mit Reallohnverlust abgespeist** zu werden. Entlastung in anderer Form als Geld ist überfällig!

Das Festhalten am **gescheiterten Konzept der Sozialpartnerschaft** und **kapitalistische Tendenzen im DGB** – allen voran die DGB-Vorsitzende, die Dividenden und Boni bei Energiekonzernen verteidigte, während Menschen die Heizung nicht mehr hochdrehen konnten – lähmen die Gewerkschaften. Obendrein beherbergt der DGB mit der Gewerkschaft der Polizei auch noch einen **Lobby-Verein**, der gar keine Gewerkschaftsarbeit betreibt und – wie die Geschichte längst bewiesen hat – den Interessen der Arbeiter*innen entgegensteht. Diese Missstände müssen wir Arbeiter*innen kontinuierlich und vehement anprangern und vom DGB eine **offensive Position in Arbeitskämpfen einfordern!**

Wir – klassenkämpferische Gewerkschaftsmitglieder und zivilgesellschaftlich engagierte Gruppen, sagen: Schluss damit! Lasst uns von unserem DGB verlangen, den Kuschelkurs mit Staat und Kapital aufzugeben und mutig **MEHR FORDERN**.

Wir wollen nicht weniger als das gute Leben für alle!



Mehr Informationen zu uns und den beteiligten Bündnis-Gruppen unter:
linktr.ee/erstermaihannover und linktr.ee/kaempferischerdgb

MEHR SICHERHEIT

**DURCH WAHRE SOLIDARITÄT
STATT ABHÄNGIGKEIT VON STAAT UND ARBEITGEBERN**

Wir befinden uns nach wie vor in einer **Zeit multipler Krisen**: Kriege, Klimawandel, Rechtsruck sind nur einige Beispiele. Immer mehr sog. **Kippunkte des Klimawandels werden überschritten**, die möglichen prognostizierten Konsequenzen schlimmer. Und es wird so weitergehen. Denn allein die reichsten 500 haben seit 2019 ihr Vermögen um 40% erhöht – es gibt also **für die Mächtigen keinerlei Grund zum Umdenken**. Staat und Unternehmen haben es nicht nur zugelassen, dass wir uns in dieser Lage befinden, sondern die Entwicklungen aktiv vorangetrieben. In sie können wir kein Vertrauen stecken.

Wir stellen ihrem Chaos die **Sicherheit durch wahre Solidarität und gegenseitige Hilfe** entgegen: „In der Betätigung gegenseitiger Hilfe, die wir bis an die ersten Anfänge der Entwicklung verfolgen können, finden wir also den positiven und unzweifelhaften Ursprung unserer Moralvorstellungen; und wir können behaupten, dass in dem ethischen Fortschritt des Menschen der gegenseitige Beistand – nicht gegenseitiger Kampf – den Hauptanteil gehabt hat.“ – Kropotkin

Immer da, **wo Menschen zusammenarbeiten, blühen Gesellschaften auf**. Konkurrenz ist destruktiv, nicht nur in seiner zugespitzten Form, dem Krieg. Je hierarchiefreier eine Gesellschaft ist, desto friedlicher und geeigneter ist sie, solidarisch die Bedürfnisse aller zu befriedigen.

Wir rufen euch dazu auf: Seid **solidarisch untereinander** aber vor allem auch **mit denen, die wirtschaftlich schlechter gestellt sind** als ihr, mit denen, die weder eine Interessenvertretung wie den DGB haben, noch sich selbst Gehör verschaffen können. Tragt nicht zur zunehmenden Spaltung der Lohnabhängigenklasse bei, schafft keine neuen Hierarchien. Die Schuld an den Krisen ist nicht bei den Opfern selbiger zu finden.

MEHR FREIZEIT

HEUTE DIE 4-TAGE-WOCHE
MORGEN NUR NOCH DIE HÄLFTE

Jede*r fünfte hat schon erkannt, dass die eigene **Arbeit keinen gesellschaftlich positiven Effekt** hat. In Finanzdienstleistungsbranche, Handel & Vertrieb und unter Führungskräften ist dieser Wert noch höher – wenig überraschend. Doch warum kündigen wir nicht? Die **wirtschaftlichen Abhängigkeiten**, denen wir unterliegen, zwingen uns dazu Arbeit auszuüben, von der wir wissen, dass sie nicht gut ist.

Wir alle könnten weniger arbeiten! Ungefähr 20 Mio. Menschen (16 Mio. Vollzeitäquivalente) gehen einer wirklich notwendigen Tätigkeit nach: Landwirtschaft, produzierendes Gewerbe, systemrelevante Branchen, krit. Infrastruktur, etc. Die Arbeitskraft von aktuell 46 Mio. Angestellten im Verhältnis zu nur 16 Mio. erforderlichen Vollzeitstellen zeigt, wie viel unserer Arbeitszeit **den Profit der Kapitalisten und Bullshit-Jobs subventioniert**.

Produktivitätszugewinne, Automatisierung, **Zerschlagung von schädlichen Branchen** würden die Situation für uns weiter verbessern und wir würden auch die **neokoloniale Ausbeutung überwinden** ohne unseren Lebensstandard zu gefährden. Zusätzlich zeigt die Forschung: Du würdest lieber arbeiten, wenn du wüsstest, dass die Arbeit dir und deinen Mitmenschen wirklich zugute kommt, statt deinem Chef oder den Aktionären. Wie willst du deinen Alltag gestalten? Fünf kurze Arbeitstage oder nur zwei Mal die Woche ganztätig? So oder so:

Her mit der 20-Stunden-Woche!

Dafür braucht es ein **grundlegendes Umdenken**: Kapitalismus ist nicht normal und Konkurrenzdenken nicht natürlich, sondern uns von Kindesalter an von der profitorientierten Gesellschaft anezogen worden. Anzunehmen, dass die aktuell herrschenden Verhältnisse die finale Stufe wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Organisation sind wäre naiv.

~~MEHR LOHN~~

HER MIT DEM GUTEN LEBEN FÜR ALLE
GEGEN LOHNABHÄNGIGKEIT

Solange wir mehr Lohn fordern, werden wir den Kapitalisten hinterherhecheln. Stattdessen wollen wir **Arbeit von Profit- und Lohnlogik entkoppeln**. Wo aktuell gesellschafts- und klimaschädliche Tätigkeiten überproportional hoch entlohnt werden, aber gleichzeitig essentielle Branchen nur Mindestlohn zahlen, müssen wir ansetzen: Arbeit nur, wenn sie etwas erschafft bzw. leistet, **was wir für das gute Leben brauchen**. Geld so viel, wie wir brauchen um an diesem guten Leben teilzuhaben.

Die **Ressourcen, um alle Menschen zu versorgen sind da**. Der Mythos von Überbevölkerung dient dazu vom Überkonsum der Reichen abzulenken. Wenn Menschen heute verhungern oder wohnungslos sind, dann liegt das nicht nur daran, dass Kapitalisten sich lieber selbst bereichern, sondern auch daran, dass eine materielle Umverteilung wirtschaftlich nicht immer lohnt. Ein solches System gutzuheißen, bedeutet Empathie und Menschlichkeit aufzugeben.

Deshalb ist **unsere Utopie frei von Profitlogik und Lohnabhängigkeit**. Es wäre nicht das Paradies auf Erden, aber es wäre ein besseres und selbstbestimmteres Leben. Wir weigern uns weniger zu fordern, als das, was allen Menschen zusteht:

Ein Leben in Würde, in dem allen ihre Bedürfnisse befriedigt werden!

Das Ideal in seiner aktuellen Unerreichbarkeit und ideologische Differenzen hemmen uns aber nicht, **hier und heute Seite an Seite** dem nicht-radikalen Flügel der Bewegung zu stehen, um für jede noch so kleine Verbesserung für uns Arbeiter*innen zu kämpfen!

Baut gemeinsam mit uns **eine starke Bewegung** auf, die den Arbeitgebern wieder offensiv drohen kann. Wenn schon nicht die Utopie heute, dann wenigstens die Forderungen der Gewerkschaften – ohne Kompromiss!